

Praha am 26. Februar 1963

Sehr geehrter Genosse Lukács, ich habe mich in Ihrer Zeit haben Sie in Ihrem Aufsatz
"Heidegger redivivus" Ihr Einverständnis mit der Ansicht ausgesprochen,
dass bestimmte Begriffe aus "Sein und Zeit" - wie z.B. Sorge, das Man,
uneigentliche Existenz - marxistischer Provenienz sind und dass es
angemessen ist, dieses Buch als eine Auseinandersetzung
mit Geschichte und Klassenbewusstsein zu betrachten. Als Historiker
der Philosophie befaße ich mich mit den 20er Jahren und bin
überzeugt, dass ohne Lösung dieser Frage sehr wichtige Probleme un-
serer Zeit nicht begriffen werden können. Um dieses Problem lösen zu
können, habe ich in der Literatur jener Zeit gesucht und an manchen
Orten gefragt, aber doch bleiben Sie die letzte und einzige Instanz,
welche mir in meiner Forschung helfen kann. Gestatten Sie mir zwei
Fragen.

An zwei Stellen spricht man in "Sein und Zeit" über die "Verdinglichung des Bewusstseins" / S. 46, 437 / im polemischen Ton, jedoch
der "Angegriffene" wird nicht genannt. Kann man annehmen, dass es
zu Heideggers mystifizierender Methode gehört ihr Name nicht
zu erwähnen? Hatte Heid. wirklich Ihr Buch damit gemeint,
oder ist das nur unsere Täuschung, da Verdinglichung, Ver-
sachlichung, Entfremdung in den 20er Jahren ein locus communis war?
Oder war es doch eine "übliche" Manier der bürgerlichen Autoren die-
ser Zeit / Heidegger, Mannheim / vom marxistischen Philosophen / Lukács /
Gedanken zu überhehmen, sie idealistisch oder reformistisch und sogar
polemisch gegen Marxismus in verzerrter Form zu verwenden, ohne den
Autoren der ursprünglichen Idee zu nennen?

Die zweite Frage scheint mir noch wichtiger zu sein.
Wenn ich Heideggers "Sein und Zeit" gut verstanden habe, so handelt es
sich hier - in mancher Hinsicht selbstverständlich - um eine unaus-

gesprochene Polemik gegen den Marxismus / Gesch. u. Klassenbewusstsein / nicht nur in dieser oder jenen Einzelfrage / Sorge, Manuskript usw., sondern in der Hauptfrage nach dem Sein des Menschen und der damit verbundenen Frage nach der Möglichkeit der Verdinglichung des Menschen. Falls diese Annahme richtig ist und erwiesen werden könnte, dann müsste man - so scheint es mir - die heutige Polemik des Marxismus gegen Existenzialismus auf eine ganz andere Weise führen, als man es tut: es genügt nicht z.B. unter dem Titel einer Philosophie des Menschen zum Marxismus eine ethische Lehre als Anhang zuzufügen, sondern es gilt, erneut die Frage nach dem Sein des Menschen zu stellen. Aber eben diese zentrale Frage ist in Gesch. u. Klassb. gestellt und darin sehe ich die epochale Bedeutung dieses Werkes. Oder anders ausgedrückt: eine fruchtbare und positive Auseinandersetzung mit Heidegger und Sartre kann meiner Meinung nach auf dieser Grundlage geführt werden.

Ich entschuldige mich, dass ich Ihre Zeit so in Anspruch nehme, aber für mich sind es so wichtige und lebenswichtige Fragen, dass ich trotzdem gewagt habe, Ihnen diesen Brief zu schreiben.

Sie werden mir grosse Freude mit Ihrer Antwort machen.

Ich wünsche Ihnen viel Gesundheit und Ruhe zu Ihrer Arbeit.

Mit den freundlichsten Grüßen und Wünschen alles Guten

MTAFIL, INT.
Lukács Arch.

Kosík

Karel Kosík

118

Karel Kosík
Filosofický ústav ČSAV
Hradčanské nám. 11
Praha 1 /ČSSR/